

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 34 (1966)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Zum 20jährigen Jubiläum des COC in Holland  
**Autor:** Rogier, Jan  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-570028>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zum 20jährigen Jubiläum des COC in Holland

*Am 2. Oktober dieses Jahres konnte die holländische kameradschaftliche Vereinigung das zweite Jahrzehnt ihres Bestehens festlich begehen. Wir erinnern uns noch gerne jener Tage vor 20 Jahren, als der damalige Leiter BOB ANGELO mit wenigen Kameraden mit dem KREIS die Verbindung aufnahm, um auf einer ähnlichen Grundlage mit der Zeitschrift «Vriendschap» eine Kameradschaft aufzubauen. Sicher wird es unsere Leser interessieren, was anlässlich dieses Jubiläums ein holländischer Journalist über diese in 20 Jahren sich entwickelte Vereinigung geschrieben hat.*

DER KREIS

NUR FÜR GELADENE GÄSTE

Von Jan Rogier

«Soweit ist es mit der Emanzipation der Homosexuellen in den Niederlanden bereits», beginnt Jan Rogier seinen Gratulationsbeitrag zum Jubiläum des 20jährigen Bestehens der «Niederländischen Vereinigung der Homophilen COC» am 1. Oktober 1966 in der Amsterdamer Wochenzeitung «Vrij Nederland» (Freies Holland). Er bezieht sich auf eine Einladung, die der Vorstand der Vereinigung an seine Mitglieder versandte: «Zum offiziellen Empfang nur geladene Gäste.» Die «Masse» der homosexuellen Mitglieder darf dem Vorstand der eigenen Vereinigung nach einer Sondervorstellung in der kleinen Komödie zu diesem Jubiläum gratulieren, bei einem Ball in den eigenen Klubräumlichkeiten in «De Schakel», Amsterdam, Korte Leidsedwardsstraat 49.

Ist Homophilie akzeptiert und arriviert? fragt Rogier etwas ironisch

Aber dann wird der Ton seines Beitrages wieder sachlich, freundlich und eindringlich. Er würdigt die Arbeit dieser Vereinigung in einer öffentlich vertriebenen Wochenzeitung — man stelle sich das vor! Nein, etwas Derartiges *kann* man sich einfach in keinem anderen europäischen Land vorstellen, weder in der Schweiz noch in Skandinavien (dort wäre es denkbar, wenn es die entsprechende Vereinigung gäbe), schon gar nicht in Deutschland, Oesterreich oder in England.

Rogier befürchtet, die Homosexuellen könnten sich nach dieser Periode des Eindringens in die Öffentlichkeit nun wieder in ein Ghetto einschliessen. Aber er kann dafür zunächst keine zugkräftigen Gründe angeben. Die Tendenz, weiter am «Feind» zu bleiben, ist durchaus erkennbar. Dabei rennt man in den Niederlanden mit diesem Thema nahezu offene Türen ein. Für die Veränderung des öffentlichen Klimas in Holland im Hinblick auf die Homosexualität sei aber das COC nicht verantwortlich, trotz seiner enormen Anstrengungen; dennoch habe die Vereinigung eine wichtige Rolle in der Nachkriegszeit gespielt, als man ein gesundes Denken und Diskutieren ermöglichen musste.

Rogier fürchtet — nach historischen Erfahrungen — dass auf antihomosexuelle Perioden immer tolerante folgen, aber diesen wieder nur zu bald intolerante. Er verweist auf die liberale Epoche vor Hitler in Deutschland, der eine strenge Verfolgungszeit folgte. Holland hat auch eine Periode gekannt, in der es sich gegenüber den Homosexuellen intoleranter verhielt. Und nun folgt das böse Kapitel — von 1911—1946 wo man das Schutzalter von 16 auf 21 Jahre heraufsetzte: § 248 bis des Strafrechtes) — als das COC gegründet wurde. In dieser Zeit führte in den Niederlanden Dr. J.A. Schorer mit einem Wissenschaftlich-Humanitären Komitee — ähnlich wie in Deutschland Prof. Hirschfeld — einen Kampf gegen die neue Diskriminierung, bis die Arbeit 1940 von den einmarschierenden Deutschen unterbrochen wurde. Damals

wurde Schorers umfangreiche Bibliothek verschleppt und vernichtet. Schon vorher war Schorer von niederländischen Katholiken angegriffen worden, die keineswegs Nazis waren, aber die gleichen Ausdrücke benutzten, indem sie von einer «Vergiftung des sittlichen Volksbewusstseins» durch Schorer sprachen. Im vergangenen Jahr erlebten wir dann bei den katholischen Aerzten der Niederlande allerdings einen Gesinnungswandel um 180 Grad.

Schorers Arbeit wurde nach dem Kriege — so Rogier — von Männern, wie Bob Angelo, Arent van Santhorst, Henri Methorst, Cor Huisman, Hugo van Win, Benno Premssela und vielen anderen fortgesetzt, und aus einer Organisation aus dem «Untergrund» ist eine öffentlich bekannte Einrichtung geworden, die Pressekonferenzen abhält, Studienzusammenkünfte organisiert und bei Ministerien, bei Bürgermeistern und Polizeipräsidenten rücksichtsvoll behandelt wird. Auch die Kirchen haben klein beigegeben, wenn sie auch noch nicht wissen, wie sie die neuen Auffassungen über Homosexualität mit ihrer offiziellen Sittenlehre auf einen Nenner bringen sollen. In Kürze soll eine Sondernummer von 'Dialog' (so heisst die neue holländische Zeitschrift) erscheinen, in der man sich besonders mit den historischen Hintergründen der homosexuellen Emanzipation befassen will, mit dem Auf und Nieder der letzten 75 Jahre und mit dem tiefen Fall in die Abgründe des Faschismus. Rogier macht auf scherzhaft Weise Werbung für den Kauf dieses Heftes, um das schmale Budget der Zeitschrift etwas aufzubessern.

Immer noch hofft das COC, die «koninklijke Goedkeuring» zu erhalten, das heisst als gemeinnützige öffentliche Körperschaft von der Königin anerkannt zu werden. Der Antrag auf diese Anerkennung wurde inzwischen wieder erneuert. Es steht zu erwarten, schreibt R. weiter, dass der sozialistische Justizminister Samkalden Anstalten mache, den genannten Artikel (Paragraph 248 *bis*) des Niederländischen Strafgesetzbuches aufzuheben, das heisst das Schutzalter von 21 wieder auf 16 zu senken, wie es bis vor 1911 in Holland der Fall war.

Leider mache man gleichzeitig die Feststellung, dass sich die jüngeren Homosexuellen vom COC als einer «veralteten Einrichtung» abwenden, weil sie meinen, sie haben diese nicht mehr nötig; sie wollen ihr kein Geld mehr geben für die Aufklärung, Information, für Publikation usw., die doch nicht so dringend nötig seien. Es sei möglich, dass man von der Regierung finanzielle Unterstützung erhalten werde, aber das sei doch für die Mitglieder keine Entlastung oder Entschuldigung, denn gerade in der Provinz wartet auf diese Vereinigung noch viel Arbeit.

Das COC müsse gerade jetzt der Gefahr ausweichen, sich in ein Ghetto zurückzuziehen, wo die Öffentlichkeit von Tag zu Tag aufgeschlossener und an seiner Arbeit interessierter werde. Aber sie wird sich nicht der Mühe unterziehen, nun ihrerseits dieses Ghetto zu durchbrechen. Nach innen und nach aussen darf das COC keine Vereinigung werden «nurr für Geladene».

Bearbeitet (gekürzt) und übersetzt von Norbert Weissenhagen.